

## im Krokodil

nach dem Fragment „das Krokodil“ von Fjodor M. Dostojewski 1865 ( Bearbeitung Kristine Tornquist 2003 )

### Oper für 12 Flügel und 1 Krokodil

Iwan Matwejewitsch  
Jelena Iwanowna  
Semjon Semjonowitsch  
Krokodilbesitzer  
Timofej Semjonowitsch  
ein unbekannter Herr  
drei Näherinnen

#### 1.Szene

*Iwan Matwejewitsch, Jelena Iwanowna und Semjon Semjonowitsch besuchen die Krokodilschau.*

Iwan Matwejewitsch: Eine ausgezeichnete Idee!

Sehen wir uns das Krokodil an!

Ehe man nach Europa reist, ist es gut,

sich mit den Einwohnern jener Länder vertraut zu machen.

Jelena Iwanowna: Das ist also das Krokodil!

Und ich dachte, dass es irgendwie anders sei.

Ich glaube, Ihr Krokodil ist gar nicht lebendig.

Krokodilbesitzer: Oh nein, Madame.

*reizt das Krokodil ein wenig, damit es sich bewegt*

Jelena Iwanowna: Was für ein ekelhaftes Tier, so ein Krokodil!

Ich bin sogar erschrocken, es wird mir im Traum erscheinen.

Krokodilbesitzer: Aber es wird Ihnen im Traum nicht beißen, Madame.

Iwan Matwejewitsch: Oh keine Angst, Liebste. Dieser schläfrige Bewohner (des Pharaonenreiches) wird uns nichts tun.

*Iwan Matwejewitsch reizt das Krokodil und wird daraufhin von ihm verschluckt.*

*Alle schreien durcheinander.*

Semjon Semjonowitsch: Jetzt ist unser Iwan Matwejewitsch kaputt.

Krokodilbesitzer: O mein Krokodil

o mein allerliebstes Karlchen!

Jelena Iwanowna: Hauen, hauen!

Krokodilbesitzer: Er sein kaputt, er werden gleich geplatzt,

weil er hat ganz Beamtes gefressen!

Unser Karlchen,

unser allerliebstes Karlchen wird sterben.

Jelena Iwanowna: Aufschlitzen, aufschlitzen!

ein unbekannter Herr: Ein solch reaktionärer Wunsch, gnädige Frau,

macht Ihrer Bildung wenig Ehre und wird durch einen Mangel an Phosphor in Ihrer

Gehirnrinde bedingt. Sie werden alsbald in der Geschichte des Fortschritts und in unseren

satirischen Schriften ausgepiffen werden...

Jelena Iwanowna: Aufschlitzen, aufschlitzen!

Krokodilbesitzer: Sie wollen mein Krokodil kaputtmachen?

Mein Vater hat gezeigt dieses Krokodil,

mein Grossvater hat gezeigt dieses Krokodil,

mein Sohn wird zeigen dieses Krokodil

und ich werde zeigen dieses Krokodil.

Alle werden zeigen dieses Krokodil.

Ich in ganz Europa berühmt,

Sie in ganz Europa unberühmt,

und Sie mir zahlen Strafe.

Semjon Semjonowitsch: Es hat keinen Zweck mehr.

*Aus dem Bauch des Krokodils hört man dumpf und hallend Iwan sprechen.*

Iwan Matwejewitsch: Lieber Freund, meine Meinung ist,

du wendest dich direkt an die Kanzlei des Polizeichefs,

denn ohne Nachhilfe wird dieser Deutsche die Wahrheit nie begreifen.

Jelena Iwanowna: Iwan Matwejewitsch, du bist also gesund?

Iwan Matwejewitsch: Gesund und munter,  
...ohne jede Körperverletzung verschlungen worden.  
Mich beunruhigt nur das eine,  
wie meine Vorgesetzten diese Episode betrachten werden,  
denn mit einem Auslandspass in den Bauch eines Krokodils zu geraten,  
ist nicht sehr witzig.

Jelena Iwanowna: Ach, vor allem muss man dich irgendwie herauszerren

Krokodilbesitzer: Ich lasse nicht zerren an meinem Krokodil!  
Jetzt werden kommen sehr viele Publikum,  
und ich kann nehmen fuffzig Kopeken.  
Gott sei Dank!

Iwan Matwejewitsch: Sie haben recht, das ökonomische Prinzip geht allem voran.

Jelena Iwanowna: das ökonomische Prinzip?

Semjon Semjonowitsch: das ökonomische Prinzip?

Iwan Matwejewitsch: Ja, das ökonomische Prinzip!

Ohne ökonomische Kompensation ist es in unserer Wirtschaftskrise schwierig,  
einem Krokodil den Bauch gratis aufzuschlitzen...  
Frage: Was verlangt der Besitzer für sein Krokodil?  
Und die zweite Frage: wer bezahlt es?

Krokodilbesitzer: Ich nicht verkaufen Krokodil!  
ich für dreitausend verkaufen Krokodil  
ich für viertausend verkaufen Krokodil!  
Jetzt werden kommen sehr viel Publikum!  
Ich für fünftausend verkaufen Krokodil!

Semjon Semjonowitsch: Ich fahre!

Mein Freund, ich fliege gleich zu den Behörden und beschwere mich!

Jelena Iwanowna: Ich auch! Ich auch!

Iwan Matwejewitsch: Beruhige dich, mein Herz.  
Es ist sinnlos, in der Gegend herumzufahren.  
Lieber Freund, fahr lieber heute  
als privater Besuch zu Timofej Semjonowitsch.  
Ich bin von dem Geschrei und Weibergeheul müde geworden  
und möchte ein wenig schlummern.  
Hier ist es warm und weich.  
Lebe denn wohl, sei ganz ruhig  
und versage dir kein Vergnügen. Bis morgen.

Jelena Iwanowna: Der arme Iwan Matwejewitsch, er tut mir wirklich leid.

Was wird er denn heute dort essen und was macht er...wenn er etwas nötig hat?  
Und keinerlei Zerstreung und die Finsternis.  
Wie ärgerlich, dass ich nicht einmal eine Fotografie von ihm habe.  
Also dann bin ich jetzt so eine Art Witwe.

## **2.Szene**

*Semjon Semjonowitsch als Bittsteller bei Timofej Semjonowitsch, Iwan Matwejewitschs Chef*

Timofej Semjonowitsch: Denken Sie sich,  
ich habe schon immer geglaubt,  
dass ihm das geschehen wird.

Semjon Semjonowitsch: Wieso denn, Timofej Semjonowitsch?

Timofej Semjonowitsch: Immer den Fortschritt und allerlei Ideen im Kopf!  
Das kommt von dem Übermass an Bildung, glauben Sie mir.

Semjon Semjonowitsch: Aber ich bitte Sie, Timofej Semjonowitsch.  
Im Gegenteil.  
Iwan Matwejewitsch lechzt nach Ihrem guten Rat!  
Sogar unter Tränen, sozusagen.

Timofej Semjonowitsch: Nun, das sind Krokodilstränen  
und denen kann man nicht trauen.

Semjon Semjonowitsch: Timofej Semjonowitsch,  
erbarmen Sie sich, der Mann ist im Unglück.

Timofej Semjonowitsch: Freilich, freilich.

Wenn Sie einen Rat wollen:  
vor allem die Sache vertuschen.  
Man muss abwarten, abwarten...

Semjon Semjonowitsch: Wenn er nun erstickt?

Timofej Semjonowitsch: Bedenken Sie, er ist doch beurlaubt!

Also brauchen wir uns um ihn nicht zu kümmern.  
Er ist selbst schuld. Wer hat ihn hingeschickt?  
Das Krokodil ist fremdes Eigentum,  
hier spielt das sogenannte ökonomische Prinzip mit.

Semjon Semjonowitsch: das ökonomische Prinzip!

Timofej Semjonowitsch: Das ökonomische Prinzip ist aber das allerwichtigste.

Industrie brauchen wir.  
Unsere Industrie ist nicht entwickelt genug.  
Wir müssen sie erzeugen.  
Kapital müssen wir erzeugen.  
Da wir aber keine Kapitalien haben,  
müssen wir sie aus dem Ausland holen.  
Der Gemeindebesitz ist Gift,  
der richtet uns zugrunde!  
Solange der Gemeindebesitz besteht,  
kann weder Landwirtschaft noch Industrie gedeihen.  
Wenn das ganze Land im Besitz  
der herangezogenen ausländischen Gesellschaften ist,  
dann können sie jeden beliebigen Pachtpreis verlangen.  
Der Bauer wird dreimal so viel arbeiten,  
und man kann ihn jederzeit wieder davonjagen.  
Das wird er spüren, gehorsam und fleissig werden  
und dreimal so viel herausholen wie früher!

Semjon Semjonowitsch: Was soll aber aus Iwan Matwejewitsch werden?

Timofej Semjonowitsch: Darauf will ich doch hinaus.

Nun bedenken Sie:  
Kaum dass sich das Kapital des Krokodilführers  
durch Iwan Matwejewitsch verdoppelt hat,  
sollen wir dem Grundkapital selbst den Bauch aufschneiden?  
Hat das Sinn?  
Iwan Matwejewitsch müsste stolz sein,  
dass er den Wert eines ausländischen Krokodils verdoppelt,  
wenn nicht gar verdreifacht hat.  
Wer hat ihm befohlen, in das Krokodil hineinzukriechen?  
Ein Mann in gehobener Stellung,  
ein Mann in gesetzlich geschlossener Ehe –  
und so ein Schritt!  
Schickt sich das?

Semjon Semjonowitsch: Helfen Sie uns, Timofej Semjonowitsch.

Haben Sie doch Mitleid mit der unglücklichen Jelena Iwanowna!

Timofej Semjonowitsch: Eine sehr interessante Dame.

Eine subtile Person.  
Und so rundlich.  
Ein Bonbon.  
Ist sie allein?  
Langweilt sie sich?  
Ich besuche sie.

Semjon Semjonowitsch: Sie sollten sie besuchen, Timofej Semjonowitsch.

### 3.Szene

*Semjon Semjonowitsch kehrt zum Krokodil zurück, um Iwan Matwejewitsch zu berichten*

Semjon Semjonowitsch: Lebt er? Lebt mein gebildeter Freund?

Iwan Matwejewitsch: Gesund und munter!

Wie steht es?

Was hat Timofej Semjonowitsch gesagt?

Semjon Semjonowitsch: Timofej Semjonowitsch sprach vom ökonomischen Prinzip...

Iwan Matwejewitsch: Der Alte hat recht.

Ich liebe praktische Leute und kann die süßlichen Schwätzer nicht leiden.  
Gestern war eine Unmenge Publikum da.  
Morgen wird es hier richtigen Jahrmarkt geben.  
Die gebildeten Leute der Residenz, die Damen der vornehmsten Gesellschaft werden  
vorsprechen.  
Jedem meiner Worte wird man lauschen!  
Ich will die müßige Menge belehren.  
Ich bin ganz erfüllt von grossen Ideen.  
Jetzt hab ich Musse über das Heil der ganzen Menschheit nachzudenken.  
Aus dem Krokodil sollen Wahrheit und Licht hervorgehen.  
Ich bin dem Staat jetzt unendlich nützlich.

Semjon Semjonowitsch: Mein Freund, hoffst du die ganze Ewigkeit drin zu bleiben?

Iwan Matwejewitsch: Ich hoffe auf eine glänzende Karriere.

Semjon Semjonowitsch: Bist du gesund?

Wie isst du, wie schläfst du, wie atmest du?

Iwan Matwejewitsch: Das Krokodil besitzt nur einen  
mit spitzen Zähnen versehenen Rachen  
und dazu einen recht langen Schwanz, das ist alles.  
Dazwischen befindet sich ein leerer Raum aus Kautschuk.

Semjon Semjonowitsch: Das Krokodil ist innen ganz hohl?  
Und Rippen, Magen, Eingeweide, Leber, Herz?

Iwan Matwejewitsch: Nichts, absolut nichts.  
Das Krokodil ist innen ganz hohl.  
Wie man Hämorrhoidalkissen aufbläst,  
so blase ich jetzt das Krokodil auf.  
Es ist dehnbar bis zur Unendlichkeit.  
Übrigens steht diese innere Leere des Krokodils  
völlig im Einklang mit den Lehren der Naturwissenschaft.  
Die Physik hat längst festgestellt, dass die Natur keine Leere duldet.  
Demnach muss auch das Innere des Krokodils leer sein,  
damit es keine Leere dulde,  
sondern alles verschlinge und sich fülle mit allem,  
was ihm in den Weg kommt.  
Dies alles ist mir jetzt sonnenklar,  
da ich mich sozusagen im Innern der Natur befinde.  
Und werde ich in meinem ersten Vortrag dem Publikum mitteilen.

Semjon Semjonowitsch: Iwan Matwejewitsch,  
gedenkst du wirklich, dein Leben lang nicht mehr zu Mittag zu speisen?

Iwan Matwejewitsch: Törichter Kopf! Sei still, und höre zu.  
Wisse denn, dass ich von den grossen Ideen allein schon gesättigt werde,  
welche die mich umgebende Nacht erhellen.

Semjon Semjonowitsch: Und die Freiheit, mein lieber Freund?

Iwan Matwejewitsch: Du bist dumm..  
Der Wilde liebt die Unabhängigkeit,  
der Weise die Ordnung.

Semjon Semjonowitsch: Er fiebert, er fiebert, er fiebert!

Iwan Matwejewitsch: Wir hätten auch zu zweien hier Platz.  
Ich beabsichtige, dich zu meinem Sekretär zu machen.  
Sokrates und Diogenes zugleich  
– das ist meine künftige Rolle in der Geschichte der Menschheit.

Semjon Semjonowitsch: Er fiebert, er fiebert, er fiebert!

Krokodilbesitzer: Ihr Freund, sehr kluge Mensch!

Semjon Semjonowitsch: Was verlangen Sie für Ihr Krokodil?

Krokodilbesitzer: Ich habe bekommen von Publikum heute einhundertdreissig Taler,  
ich kriege morgen zehntausend, und dann hunderttausend jeden Tag!  
Ich will nicht verkaufen mein Krokodil!  
Fünftausend Rubel in Prämien Scheinen der jetzigen Lotterianleihe,  
ein Steinhaus in der Gorochowaja mit einer eigenen Apotheke  
und ausserdem den Rang eines Obersten.

Iwan Matwejewitsch: Siehst du. Er hat vollauf recht.  
Das ökonomische Prinzip über alles!

Semjon Semjonowitsch: Also lebe wohl, Iwan Matwejewitsch!  
*er läuft zitternd vor Wut hinaus und spuckt fünfzehnmal energisch nach rechts und nach links.*

#### 4. Szene

*Semjon Semjonowitsch besucht Jelena Iwanowna*

Jelena Iwanowna: Ach, Sie sind es, Sie Schelm!

Setzen Sie sich, Sie Leichtfuss, und trinken Sie Kaffee.

Waren Sie auf dem Maskenball?

Semjon Semjonowitsch: Ich war bei unsrem Gefangenen!

Jelena Iwanowna: Bei wem? Ach so, der arme Kerl.

Ich wollte Sie fragen.

Ich kann mich doch jetzt scheiden lassen?

Semjon Semjonowitsch: Scheiden lassen? *empört*

Jelena Iwanowna: Ja, warum nicht.

Er sitzt da im Krokodil und ich soll auf ihn ewig warten!

Ein Ehemann muss in seinem Haus wohnen

und nicht in einem Krokodil!

Semjon Semjonowitsch: Jelena Iwanowna.

Noch gestern abend, als Sie sich auf dem Maskenball amüsierten,

sagte er, im äussersten Fall wolle er Sie

als seine legitime Gattin zu sich in den Bauch des Krokodils nehmen.

Jelena Iwanowna: Was? Was?

Wie soll ich denn das tun in Hut und Krioline?

Pfui, wie scheusslich!

Semjon Semjonowitsch: Sie wissen seine Liebe nicht zu würdigen,

beste Jelena Iwanowna!

Jelena Iwanowna: Ich will nicht, ich will nicht,

nicht einmal hören will ich davon.

Kriechen Sie doch selbst hinein!

Semjon Semjonowitsch: Er machte eine sehr deutliche Anspielung,

dass nicht nur für Sie beide,

sondern auch für mich als Hausfreund Platz vorhanden sei.

Jelena Iwanowna: Zu dritt? Haha!

Ich werde Sie dort die ganze Zeit kneifen, Sie Taugenichts.

Sagen Sie, bin ich zerzaust?

Semjon Semjonowitsch: Nicht zerzaust, sondern bezaubernd!

Jelena Iwanowna: Schelm!

Heute abend sind Sie wohl dort?

Semjon Semjonowitsch: Bei ihm. Er hat mir befohlen, zu kommen und Zeitungen mitzubringen.

Jelena Iwanowna: Ich werde ihn schon wieder einmal besuchen.

Morgen fahre ich bestimmt hin.

Nur heute nicht. Ich bin nicht ganz wohl,

vielleicht gehe ich auch aus.

Nun leben Sie wohl, Sie Schelm.

#### 5. Szene

*Semjon Semjonowitsch besucht Iwan Matwejewitsch und liest ihm die Zeitungsmeldungen vor...*

Iwan Matwejewitsch: Mit Ungeduld erwarte ich die Urteile des Publikums,

vor allem die Berichte der Zeitungen.

Ich fürchte die Kritik nicht,

denn sie befindet sich selbst in kritischer Lage.

Semjon Semjonowitsch: *liest aus den Zeitungen*

Nachdem ein gewisser N., als Feinschmecker bekannt,

mit dem Besitzer des Krokodils handelseinig geworden war,

machte er sich sofort daran, das Tier noch lebend zu verschlingen.

Nach und nach verschwand das ganze Krokodil

im dem geräumigen Magen dieses Herrn.

Iwan Matwejewitsch: Was ist denn das?

Was soll das heissen?

Timofew Semjonowitsch: *liest weiter aus den Zeitungen*

Gestern um halb fünf Uhr nachmittags erscheint  
in der Schaubude eines ausländischen Unternehmers  
ein Mann von ungeheurer Korpulenz in betrunkenem Zustand,  
zahlt für den Eintritt und stürzt sich sofort,  
ohne vorhergehende Warnung,  
in den Rachen des Krokodils.  
Das arme Säugetier,  
das diese ungeheure Masse verschlingen musste,  
vergiess hilflose Tränen.

Iwan Matwejewitsch: Was soll das heissen?

Semjon Semjonowitsch: *liest weiter aus den Zeitungen*

Wir machen unsere Leser auch noch  
auf die barbarische Behandlung der Haustiere aufmerksam.  
Das angereiste Krokodil kann eine so grosse Masse nicht auf einmal verdauen  
und sieht unter furchtbaren Schmerzen den Tod kommen.  
In Europa wird die inhumane Behandlung von Haustieren  
schon seit langem gerichtlich verfolgt...

Timofew Semjonowitsch: *liest weiter aus den Zeitungen*

Aus dem Inneren des Krokodils vernimmt man  
nur Hohngelächter und die Drohungen,  
die Jammernden mit Rutenhieben zum Schweigen zu bringen...

Semjon Semjonowitsch: *liest weiter aus den Zeitungen*

Aber trotz der europäischen Strassenbeleuchtung,  
der europäischen Trottoire, der europäischen Bauart,  
die sich bei uns eingebürgert haben,  
wird es noch langedauern,  
ehe wir unsere altgewohnten Vorteile loswerden

Iwan Matwejewitsch: Was ist denn das? Was soll das heissen?

*vor Zorn fängt er an zu toben*

Semjon Semjonowitsch: Statt Iwan Matwejekitsch zu bemitleiden,  
bemitleiden sie das Krokodil!

Timofej Semjonowitsch: Warum denn nicht?

Ist es nicht wie in Europa?  
Dort bemitleidet man die Krokodile.  
Hihihi.

Semjon Semjonowitsch: Iwan Matwejewitsch, erbarme dich!

- Ende des Textes von Dostojewski -

*Iwan kämpft sich als Krokodil aus dem Krokodil. Um seine Erkenntnisse an die anderen weiterzugeben, beginnt er, alle ins Krokodil zu zerren - im Krokodil verspricht er die optimale Welt. Die anderen reagieren auf seine neue Erscheinungsform gleichermassen mit Bewunderung und mit Entsetzen - und sie folgen ihm in einer Mischung von Begeisterung und Widerstreben. Einer nach dem anderen kriecht ins Krokodil.*

Iwan Matwejewitsch: Die Missverständnisse hab ich satt.

Fort mit den Bedenken.  
Nieder mit den Nostalgien.  
Feiglinge muss man zwingen zu ihrem Glück.

*der erste Pianist wird vom Hocker gezerzt*

Der Weg zur Freiheit und zur Zukunft führt durch das Krokodil.

*Iwan stopft den 1. Pianist ins Krokodil, der ziert sich ein wenig, hat aber keine Chance*

Iwan Matwejewitsch / Krokodilbesitzer

grün ist das Krokodil und trägt Lederhaut  
aber innen ist es völlig ökonomisch  
nichts steht im Weg, im Vakuum ist die Freiheit gross  
der Hunger dehnt sich mit den Möglichkeiten  
hat man hundert Zähne und harte Schuppen,  
sind Vorsichtigkeiten nicht mehr nötig:  
Zahnloses frisst man, wenn es schmeckt.  
Schön ist das ökonomische Prinzip.

2

grün ist das Krokodil und trägt Lederhaut  
doch innen ist es simpel ökonomisch  
Appetit und Hunger lügen nie, man hat im Magen  
die beste Aussicht auf den Charakter und  
Logisch ist die Mathematik der Verdauung.  
Wachstum lässt sich endlos darin addieren,  
die Summe aus der Logik aber ist Gewinn.  
Schön ist das ökonomische Prinzip.

3

grün ist das Krokodil und trägt Lederhaut  
und innen ist es herrlich ökonomisch  
die Wirkung folgt der Ursache folgsam nach  
und nützt dem Nutzen, bezweckt den Zweck,  
wo gegessen wird, ist man satt. Ist man satt.  
Und da sich der Magen gern täglich leert,  
Wächst unaufhörlich der Appetit, der Appetit  
Schön ist das ökonomische Prinzip

## 6.Szene

*Während der dritten Strophe haben die 3 Näherinnen ihre Arbeit beendet und ihre Tische zusammengeräumt, sich die Arbeitsmäntel ausgezogen. Die Lippen geschminkt. Ihre Schlapfen gegen rote Schuhe eingetauscht. Sie winken den verschüchterten Semjon unter dem Klavier hervor, singen ihr Lied a capella und tanzen hinaus...*

Die Näherinnen: ich hab zwei Füße die können wie Säulen stehen  
und hoch wie Katzen wie Mäuse springen  
manchmal flüchten, manchmal schreiten  
denn der Himmel beginnt bei den Füßen

ich hab zwei Hände, die winken, halten, helfen  
und lachen kann ich so gut wie weinen.  
über dem Scheitel alles Sonne und Sterne  
eine Fledermaus in meinem Kopf wie bei allen

ich bewohne die Luft, die Bäume rauschen  
jeden Abend mein Lieblingslied  
vom Verschwinden, vom Verschwinden.  
du aber halt mich fest, solange ich hier bin